Grenzsteinstandort Nr. 32 ist an einem mit dornigem Gehölz bestandenen steilen Hang nur sehr schwer zugänglich. An dem tief im Boden sitzenden kopfrunden Stein konnten wir nur flach erhabene Wappenschilde feststellen, wie sie an Steinen von 1786 typisch sind.

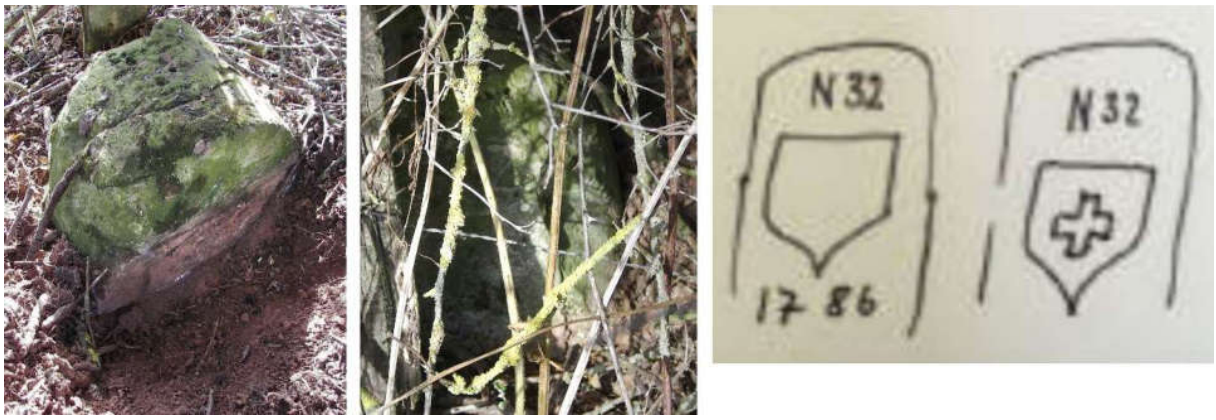


Abb. 50: Grenzstein Nr. 32 (1786) – Seitenansichten, Zeichnungen von Kubitz

Rd. 100 m weiter südwestlich, fast oben auf der Anhöhe, wurde 1770 ein neuer Grenzstein mit der Nummer 33, *über dem Fußpfad von Canstein nach Massenhausen, zwischen Cansteiner und Massenhausener Ländern,* aufgestellt. An seiner Stelle steht ein abgewitterter Ersatzstein von 1786, welcher nach dem Vorbild der 1769er Steine gestaltet ist.

Abb. 51: Grenzstein Nr. 33 (1786) – Standort (links: von Nordwest), Ansicht der KK-Seite

Abb. 52: Grenzstein Nr. 33 (1786) – Ansicht der W-Seite, Standort (von Südost)

Die einst entlang des Buchholz aufgestellten historischen Hauptgrenzsteinen Nrn. 34, 35, 36 und 37 sind nicht mehr vorhanden. Von den zahlreichen später aufgestellten Zwischensteinen konnten wir nur Nr. 35B aufspüren. An den unbesetzten Standorten historischer Grenzsteine hat man in jüngerer Zeit einfache Granitsteine gesetzt.

Abb. 53: Grenzbereich von Standort Nr. 34 bis 35B (von Ost), Auswahl Granitsteine (rechts)

Abb. 54: Zwischenstein Nr. 35B (nach 1824) – Standort (links: von Ost), Seitenansichten

Abb. 55: Grenzsteine Nr. 36 und 36A – Standorte (links: von West), Steinansichten

Grenzstein Nr. 37 war ein *alter Stein,* welcher *von den Steinhauern für gut befunden, und mit beyderseits Wappen versehen worden.* An seinem Standort befindet sich ein nicht mehr näher bestimmbarer Steinstumpf.

Abb. 56: Ansichten des Grenzsteins Nr. 37

Der alte Grenzstein Nr. 38 stand *oben in der Ecke Massenhausener Landes, auf einem kleinen Aufwurf.* Heute führt an dem mit einem Ersatzstein von 1824 besetzen Standort die Landstraße 3078 von Massenhausen nach Vasbeck entlang. In der Grenzbeschreibung von 1770 wird bemerkt: *Hier gehen die Massenhäuser ab und Vasbecker zu.*

Abb. 57: Grenzstein Nr. 38 (1824) – Standort (von Südost zu Nr. 38A), Seitenansichten

Bei den Grenzsteinen von 1824 sind im Abschnitt Canstein die Wappensymbole regelmäßig als große Flachreliefs ohne Umgrenzung aus den Schauseiten herausgearbeitet.
Auf der geraden, rd. 430 m langen, nach Nordwesten gerichteten Grenzlinie zum Standort Nr. 39 wurde 1901 Zwischenstein 38A eingefügt. Von dort schneidet die Grenzlinie zum 260 m entfernten Stein Nr. 39 diagonal die Landstraße nach Udorf.

Abb. 58: Grenzstein Nr. 38A (1901) – Standort (links: von NW), (Mitte: von SW), KP-Seite

Abb. 59: Grenzstein Nr. 38A (1901) – Ansicht der FW-Seite, Standort (von Südwest)

Der alte Grenzstein Nr. 39 wurde in den Grenzbeschreibungen von 1663 bzw. 1770 wie folgt beschrieben: … *bey dem Fuß-Pfad oder Fahr-Weg, so von Canstein nach Mengeringhausen gehet, mit Waldeck- und Cansteinischen Wapen*[3] bzw. *vor einem Dornbusch, links des Weges von Canstein nach Mengeringhausen.* Da der historische Grenzstein schon seit vielen Jahren verschollen ist, hat man eine Nachempfindung des Steins anfertigen lassen und diese 2003 am Grenzpunkt aufgestellt. Die Schauseiten des rechteckig mit geradem Steinkopf zugeschlagenen Steins zeigen den Waldecker Stern bzw. den Cansteiner Raben als plastische Flachreliefs auf flach erhabenen spanischen Wappenschilden, über denen beidseitig die Nummern und unter denen wechselseitig die Jahreszahlen „1663“ bzw. „2003“ eingeschlagen sind.

[3] Mit Cansteinschen Wappen waren auch noch die Steine Nr. 41, Nr. 42 und Nr. 46 gezeichnet.

Abb. 60: Grenzstein Nr. 39 (2003) – Standort (oben: von SO zu Nr. 40), Seitenansichten

Abb. 61: Grenzstein Nr. 40 (1890) – Standort (links: von NW zu Nr. 39), Seitenansichten

Etwa 220 m nordwestlich von Nr. 39 hatte man 1769/70 mit der Nummer 40 *einen neuen Stein,*

auf einem Hügel, vor der Mergelkuhle an Cansteiner Land, aufgestellt. An seiner Stelle steht ein Ersatzstein von 1890, welcher gerade noch spärliche Reste der Landesinitialen und Nummernzeichnungen zu erkennen gibt.
Etwa 350 m weiter bergwärts hat sich der alte Grenzstein Nr. 41, *auf der Uhlenkirchen, links neben Cansteiner und vor Vasbecker Land,* beschädigt erhalten. Allein das Kurkölner Kreuz ist noch mit Zeichnungsresten zu erahnen.

Abb. 62: Grenzstein Nr. 41 (1663) – Standort (links: von NW zu Nr. 40), Ansicht W-Seite

Abb. 63: Grenzstein Nr. 41 (1663) – Standort mit Vasbeck im Hintergrund (von NO)

Abb. 64: Grenzstein Nr. 41 (1663) – Ansicht der KK-Seite, Standort (von SO zu Nr. 41A)

Da der alte Stein Nr. 42, *am Hang des Uhlenkirchen Berges,* erst 430 m weiter nordwestwärts hinter der Bergkuppe steht, hat man um 1820 am höchstgelegenen Grenzpunkt den Zwischenstein Nr. 41A eingefügt.

Abb. 65: Zwischenstein Nr. 41A (vor 1824) – Standort (links: von NW, rechts: von SO)

Abb. 66: Zwischenstein Nr. 41A (vor 1824) – Seitenansichten, Standort (von SO)

Abb. 67: Grenzstein Nr. 42 (1663) – Standort (links: von SO), Seitenansichten

Bei dem Fund am Standort Nr. 42 dürfte es sich um den alten 1769/70 noch mit Cansteiner Wappen beschriebenen Grenzstein handeln. Der Stein wurde bei späteren Grenzrevisionen mehrfach überarbeitet und hat dabei wohl das Cansteiner Wappen verloren.

1769/70 hatte man auch am Standort Nr. 43, *zwischen Cansteiner und Vasbecker Land vor einem Graben,* einen alten Grenzstein weiterverwendet. Der Graben markierte die Grenze bis an den Kleppe-Bach. Weder der Grenzgraben noch der von Kupitz dokumentierte Ersatzstein von 1854/56 konnten gefunden werden.

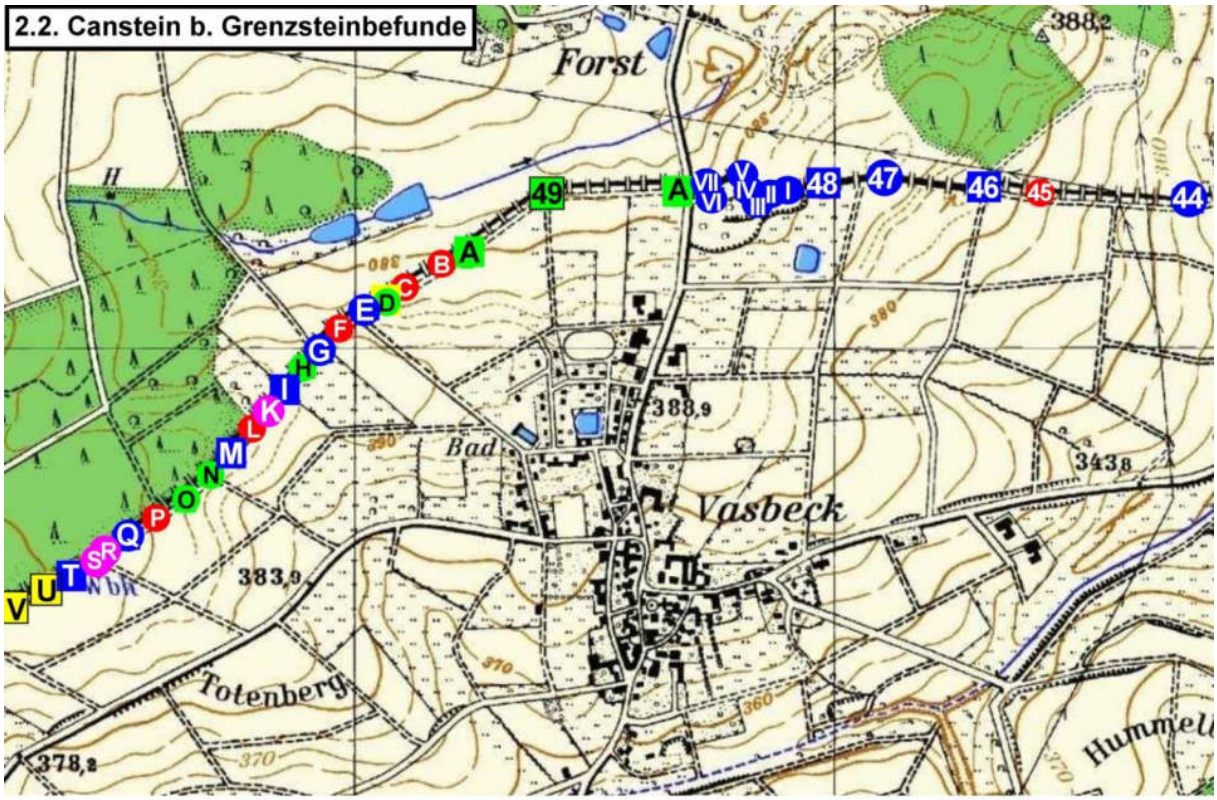
Abb. 68: Grenzsteinstandort Nr. 43 – Grenzbereich (von West)

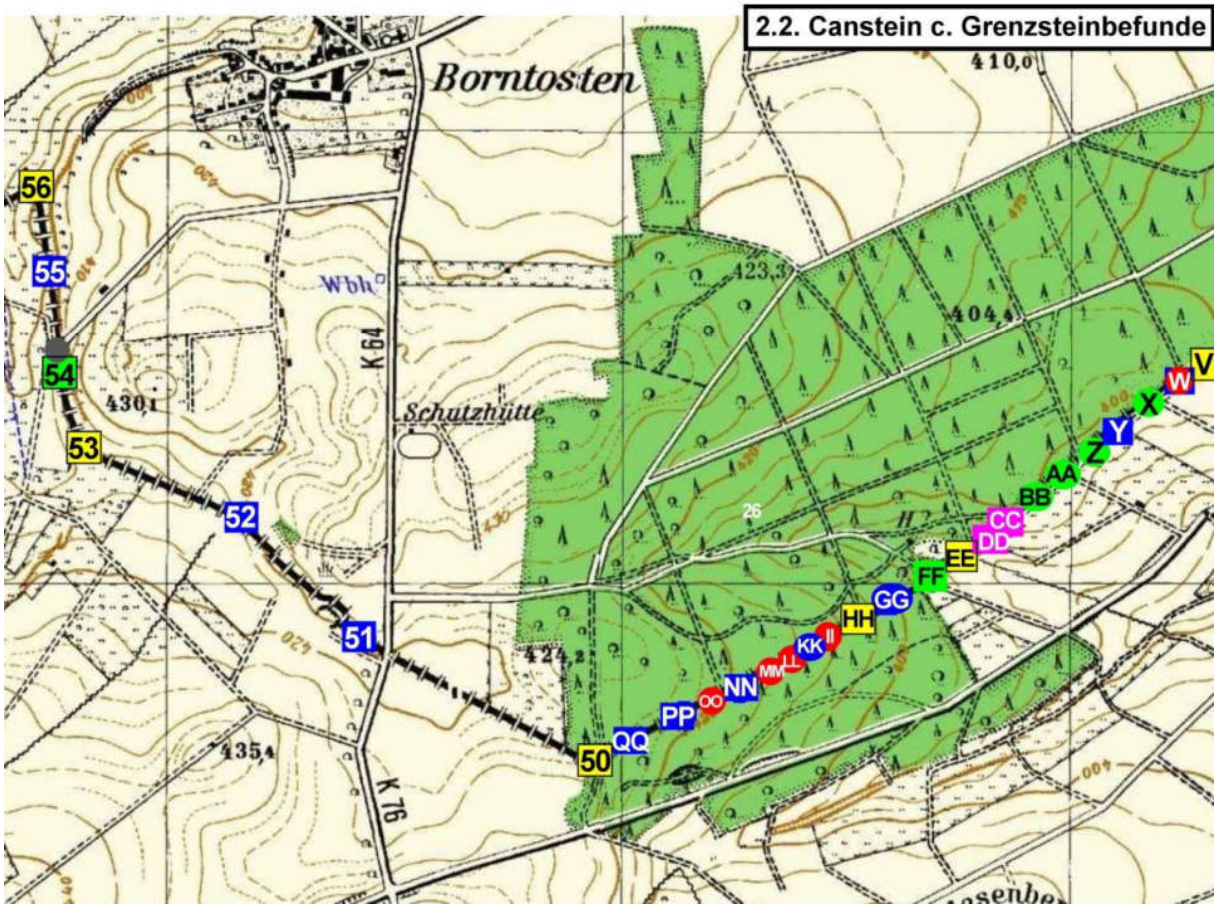
Für den alten Grenzstein Nr. 44, *an Cansteiner Land am Wester-Feld,* wurde 1890 ein mit Landesinitialen bezeichneter Ersatzstein gesetzt.

Abb. 69: Grenzstein Nr. 44 (1890) – Standort (links: von West), Ansicht der FW-Seite

Abb. 70: Grenzstein Nr. 44 (1890) –Seitenansichten, Grenze von Nr. 44 zu Nr. 45 (von W)

Am Standort Nr. 45, *zwischen Cansteiner und Vasbecker Ländern mitten auf dem Westerfeld,* gab es keinen Grenzsteinfund. 1769/70 hatte man einen älteren vorhandenen Grenzstein in die neue Grenzmarkierung übernommen. Auf der Grenzlinie zum Stein Nr. 46 befanden sich schon vor 1663 *mehr Wandesteine* (Grenzsteine).





Grenzstein Nr. 46, *an der Mergelkuhle in einem Gebüsch,* war 1770 der vierte alte Stein mit Canstein-Wappen. Der Ersatzstein von 1824 ist in einen Baum eingewachsen.

Abb. 71: Grenzstein Nr. 46 (1824) –Standort (oben: von SW), Seitenansichten (unten)

Abb. 72: Grenzstein Nr. 47 (1901) – Standort (links: von West), Ansicht der KP-Seite

Grenzstein Nr. 47 war ein 1663 neu aufgestellter *Kalkstein, an der Spitze des grünen Weges, an spiegelschem Land, wo die Hedinghäuser angehen und die Kanstein abtreten.* Der an seine Stelle getretene Ersatzstein von 1901, war wohl einmal umgeworfen und ist dann seitenverkehrt (KP-Seite nach Hessen gerichtet) aufgestellt worden.

Abb. 73: Grenzstein Nr. 47 (1901) – Standort mit Blick auf Heddinghausen (links: von Süd)
Ansicht der FW-Seite (rechts)

1770 hatte man am Standort Nr. 48 einen *neuen Stein, auf einem Hügel, vor der Vasbecker Waldemey, zehn Schritt von der Hecke gegen Cansteiner Ländern,* aufgestellt. Den 1794 gesetzten Ersatzstein haben Wiemers und Ernst umliegend im Graben entdeckt.

Abb. 74: Grenzstein Nr. 48 (1794) – Standort (links: von Nr. 47), Seitenansicht

Von Nr. 48 ging es 1770 geradlinig über knapp 300 m, *rechts auf dem Graben herunter* zum *Lapis intermedius* 48A*; am Ende der Vasbecker Waldemey.* Bei der letzten großen preußischen Grenzrevision im Jahr 1901 hat man die Landesgrenze der verwinkelten kleinteiligen Besitzstrukur angepasst und in kurzen Abständen durch sieben mit römischen Ziffern bezeichnete Zwischensteine markiert. Die römischen Ziffern wurden an die Ziffer des Hauptsteins „48“ angefügt, so dass auf Nr. 48$^{VII.}$ Zwischenstein 48A folgte.

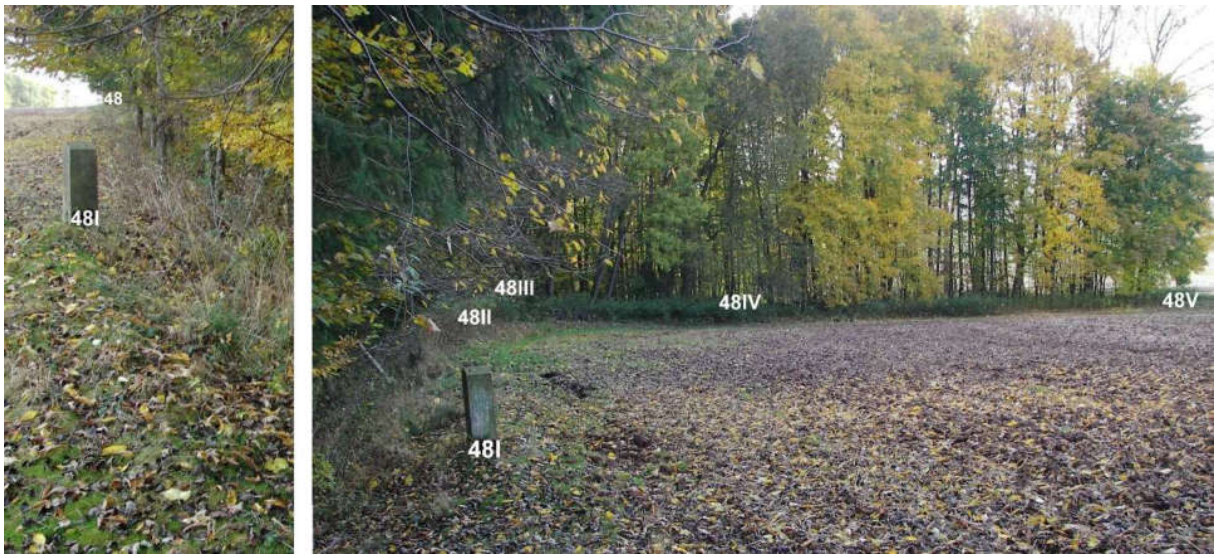


Abb. 75: Zwischensteinfolge nach Nr. 48 – (links: von West, rechts: von Ost)

Abb. 76: Zwischensteine Nr. 48$^{I.}$ und Nr. 48^{II} (1901) – Seitenansichten

Abb. 77: Zwischensteine Nr. 48$^{III.}$ und Nr. 48^{IV} (1901) – Seitenansichten

Die mit römischen Ziffern nach Grenzstein Nr. 48 aufgestellten Zwischensteine von 1901 sitzen überwiegend gut erhalten mehr oder weniger tief im Boden. Nur Zwischenstein Nr. 48VI. ist am Steinkopf der FW-Seite teilweise zerstört. Der mit VII. bezeichnete letzte Stein steht wenige Meter östlich der L 3297 und rd. 40 m östlich von Standort 48A.

Abb. 78 Zwischensteine Nr. 48$^{V.}$ und Nr. 48^{VI} (1901) – Seitenansichten

Abb. 79: Zwischenstein Nr. 48$^{VII.}$ (1901) – Standort (links: von West), Seitenansichten

Abb. 80: Zwischenstein Nr. 48A (um 1990) – Standort (links: von West), Ansicht KK-Seite

Der *Lapis intermedius* 48A war 1769/70 schon vorhanden und wurde nicht neu hergestellt. Der um 1990 aufgestellte Ersatz-Grenzstein wurde ziemlich genau nach dem Vorbild der 1769er Seriensteine hergestellt. Es ist keine Rekonstruktion des wohl zerstörten historischen 48A, welchem sicher die Ziffer vor dem „A“ fehlte. Für die beiden etwa zeitgleich hergestellten Folgesteine Nr. 49 und Nr. 49A gilt Entsprechendes.

Abb. 81: Zwischenstein Nr. 48A (um 1990) – Ansicht der W-Seite, Standort (von Ost)

Der alte Grenzstein Nr. 49 stand *vor dem Forst, welcher nachher zu Land gemacht, dermalen* zum Gut Forst des Herrn von Canstein gehörig. Die Gestaltung des Ersatz-Grenzsteins kommt den Grenzsteinen von 1769 sehr nahe.

Abb. 82: Grenzstein Nr. 49 (um 1990) – Standort (oben: von NO), Seitenansichten (unten)

Nach dem Grenzrezess von 1770 standen zwischen Stein Nr. 49 und dem erst nach fast 3 km folgenden nächsten Hauptstein Nr. 50 insgesamt 42 mit Buchstaben bezeichnete Zwischensteine. Die Mehrzahl dieser Steine wurde von 1663[4] weiterverwendet. Nur zwölf Steine hatte man neu hergestellt.

Abb. 83: Zwischenstein Nr. 49A (1985) – Standort (links: von SW), Seitenansichten

Da der 1985 angefertigte Ersatzstein 49A nur mit dem Buchstaben ohne Ziffer wie die Original-Zwischensteine von 1769 bezeichnet ist, wird es sich hier um eine Rekonstruktion des bei einem Manöver zerstörten Originalsteins handeln. Wegen starker Beschädigungen droht ihm leider der baldige Untergang.
An den Standorten 49B und 49C gab es keine Steinfunde. Am Standort 49D steht ein beschädigter neuerer Granitstein. Das abgebrochene Oberteil des Originalsteins von 1769 ist hälftig längs aufgesägt und präsentiert, im Eingangsbereich eines ehemaligen Hotels in die Außenwand eingemauert, seine gut erhaltenen Schauseiten.

Abb. 84: Zwischenstein Nr. 49D (1769) – Grenzstandort mit Granitstein (links: von NO), Seitenansichten (rechts)

Knapp 40 m südwestlich steht am Standort 49E ein Grenzstein von 1901.

[4] In der Grenzbeschreibung von 1663 heißt es: … *und ist das Holtz der Forst an der Vaßbecker Seite hinauff absonderlich durch den Gehlen-Bruch hindurch biß auff die Landstrasse (ohne die mit Creutzen gezeichnete Eich-Bäume) mit neun und dreißig Steinen abgeschneidet.*

Abb. 85: Zwischenstein Nr. 49E (1901) – Standort (links: von SW), Seitenansichten

Standort 49F ist nicht mehr besetzt und am Standort 49G steht der jüngste bekannte waldeckische Landesgrenzstein. Er wurde ausweislich der eingehauenen Jahreszahl im Jahr 1924 zur Zeit des Freistaats Waldeck aufgestellt. Die Gestaltung des Steins ähnelt stark der Gestalt der 1901er Grenzsteine.

Abb. 86: Zwischenstein Nr. 49G (1924) – Standort (links: von SW), Ansicht FW-Seite

Abb. 87: Zwischenstein Nr. 49G (1924) – Ansicht der KP-Seite, Standort (von Nordost)

Standort 49H ist mit einem neueren Granitstein besetzt. Um 1990 hat Gutberlett dort noch die freie Nachempfindung eines historischen Steins von 1769 fotografiert, welche va. bei Material (Sandstein), Beschriftung („N“ vor „H“) und Wappen (in gesenktem Rechteckfeld) vom historischen Vorbild abgewichen ist (siehe auch 49FF).

Abb. 88: Zwischenstein Nr. 49H – Granitstein 49H, Nachempfindung (Foto: Gutberlett)

Am Standort 49I steht ein Grenzstein von 1824, welcher vom Steinmetz nach den Im Abschnitt Canstein angewendeten Gestaltungsregel hergestellt wurde.

Abb. 89: Zwischenstein Nr. 49I (1824) – Standort (links: von SW), Ansicht der W-Seite

Abb. 90: Zwischenstein Nr. 49I (1824) – Seitenansichten

Abb. 91: Zwischenstein Nr. 49I (1824) – Ansicht der P-Seite, Standort (von Nordost)

Am Standort 49K haben wir 2012 ein nicht näher bestimmbares Grenzsteinfragment gefunden.

Abb. 92: Zwischenstein Nr. 49K (Fragment) – Standort (von Südwest)

Am Standort 49L ergab sich kein Fund und an 49M sitzt ein arg beschädigter Grenzstein von 1850 tief im Boden. Wir deuten die unter dem Kreuz eingeschlagene Jahreszahl als „1850“.

Abb. 93: Zwischenstein Nr. 49M (1850) – Standort (links: von SW), Ansicht der P-Seite

Abb. 94: Zwischenstein Nr. 49M (1850) – Ansicht der W-Seite, Standort (von Nordost)

An den Standorten 49N und 49O befinden sich neuere Granitsteine, neben 49O liegt ein nicht näher bestimmbares Grenzsteinfragment. Der nächste Grenzstein 49P fehlt und der dann folgende fast kubische Zwischenstein gibt nur die Identifikationszeichnung „49Q“ des ausgehenden 19. Jahrhunderts zu erkennen.

Abb. 95: Zwischenssteinstandorte 49N (links: von NO), Nr. 49O (rechts: von SW)

Abb. 96: Zwischenstein Nr. 49Q (um 1900) – Standort (links: von NO), KP-Seite

An den bald südwestlich kurz vor einem Wasserbehälter folgenden Standorten 49R und 49S lagen jeweils kleinere nicht näher bestimmbare Grenzsteinbruchstücke. Beim Wasserbehälter findet sich der arg beschädigte Zwischenstein 49W von 1824 am Standort 49T. Auf der W-Seite des Steins hat man nachträglich über dem kaum noch erkennbaren Waldecker Stern die Landesinitialen „FW“ eingeschlagen.

Abb. 97: Zwischenstein Nr. 49W (1824) – Standort 49T (links: von SW), Ansicht W-Seite

Abb. 98: Zwischenstein Nr. 49W (1824) – Ansicht der P-Seite, Standort 49T (von Nordost)

Abb. 99: Zwischenstein Nr. 49U (1769) – Standort (links: von NO), Ansicht der KK-Seite

Abb. 100: Zwischenstein Nr. 49U (1769) – Standort (links: von NO), Ansicht W-Seite

Am rd. 100 m südwestlich folgenden Stein Nr. 49V (1769) ist das Wappenfeld der W-Seite flächig abgebrochen. Standort 49W ist unbesetzt. Der zugehörige Stein steht an Standort 49T.

Abb. 101: Zwischenstein Nr. 49V (1769) – Seitenansichten

Abb. 102: Granitstein 49X – Standort (links: von NO zu 49Y), Seitenansicht